



Nächtlicher Großbrand bei einem Logistikunternehmen in Durlangen (BW): Ursprünglich hatte „nur“ ein Restholzhaufen unter freiem Himmel gebrannt. Die Flammen fraßen sich dann durch einen kompletten Hallenkomplex. Mit Hilfe einer Einsatzdrohne der FF Schwäbisch Gmünd hat die TEL einen guten Überblick über Ausdehnung und Entwicklung des Großbrandes.



Ein Trupp löscht mit einem B-Rohr durch diese Öffnung ins Halleninnere.



# Stundenlang unlöschbar

Über Durlangen (BW) ist eine Rauchsäule aus 50 Kilometer Entfernung zu sehen. Der Hallenkomplex einer Logistikfirma steht in Flammen. 190 Feuerwehrleute kämpfen gegen **bis zu 30 Meter hohe Flammenwände**. Nur mit Hilfe einer **Armada von Pumpfässern** von Landwirten gelingt es, den Großbrand nach 8 Stunden unter Kontrolle zu bringen.

Am frühen Donnerstag, 20. Juni 2019 brennt es auf dem weitläufigen Areal einer Logistikfirma mit Produktionsstätten und Lagerhallen im 3.000 Einwohner zählenden Durlangen (Ostalbkreis). Ein Anwohner bemerkt etwa um 1.45 Uhr von seinem Balkon aus den Feuerschein und wählt den Notruf. Eine etwa 15 Meter breite und bis zu 2 Meter hohe Ansammlung von Holzspanplatten vor einer Halle brennt in voller Ausdehnung.

Der angrenzende Hallenkomplex ist bis unter die Decke gefüllt mit Lagergut. Darunter sind Motoren, Getriebe und andere Zulieferteile für die Automobilindustrie. Hinzu kommt jede Menge Transport- und Verpackungsmaterial wie Holzpaletten, Kartonagen und Kunststoffboxen. Teils in und vor der zunächst betroffenen Halle liegen Berge von Spanplatten beziehungsweise

Bruchstücke davon. Sie werden genutzt, um ein eigenes Heizwerk für das Firmenareal zu betreiben.

## 2 Minuten nach dem Alarm auf „Brand 6“ erhöht

Die Leitstelle Ostalb alarmiert um 1.47 Uhr die FF Durlangen mit dem Einsatzkürzel „BR 5“ (Brand der Stufe 5). Nach dem Eingang weiterer Notrufe mit dramatischen Schilderungen des Feuerscheins erhöhen die Disponenten bereits 2 Minuten später auf „BR 6“. Somit rücken auch ein kompletter Löschzug der benachbarten Feuerwehr Mutlangen sowie die Technische Einsatzleitung (TEL) „Schwäbischer Wald“ aus.

Der Durlanger Feuerwehr-Kommandant und Einsatzleiter Achim Hägele erreicht mit seinem Stellvertreter um 1.54 Uhr im ersten

Fahrzeug, einem Mannschaftstransportwagen (MTW), die Einsatzstelle. 3 Minuten später folgen das Löschgruppenfahrzeug LF 24 und das Staffellöschfahrzeug (StLF) der örtlichen Feuerwehr. Kurze Zeit später ist auch der Löschzug aus Mutlangen mit einer Drehleiter (DLK) 23-12 und zwei weiteren Löschfahrzeugen vor Ort.

Einsatzleiter Hägele umrundet zur Erkundung den Hallenkomplex mit dem MTW. Die Flammen drohen auf das angrenzende Gebäude überzugreifen. Auch auf dem gegenüberliegenden Hallendach beginnt die Konstruktion aufgrund der gewaltigen Wärmeentwicklung bereits zu kokeln.

Daraufhin beordert der Kommandant das LF 24 mit seinem 3.250 Liter fassenden Löschwassertank sowie Dachwerfer zur Brandbekämpfung und Riegelstellung nach vorn. Die FF Mutlangen erhält den Auftrag ▷

## Eingesetzte Kräfte

**FF Durlangen:** mit LF 24, StLF und MTW.  
**FF Mutlangen:** mit ELW 1, LF 20, DLK 23-12, LF 8, LF 16-TS, GW-T und MTW.  
**FF Spraitbach:** mit HLF 10, LF 8 mit Schlauchanhänger und MTW.  
**FF Täferrot:** mit MLF und LF 8.  
**FF Ruppertshofen:** mit HLF 10 und MTW.  
**FF Schwäbisch Gmünd:** mit KdoW, ELW 1, DLAK 23/12, HLF 20, LF-KatS, TLF 24/50, GW-T, LF 8/6 und SW 2000.  
**FF Aalen:** mit 2 GW-A und GW-Mess.  
**Sonstige:** KBM mit KdoW, THW OV Schwäbisch Gmünd, OV Aalen, OV Kirchheim, OV Pforzheim, DRK-SEG, DRK-Rettungsdienst, Polizei mit Streifenwagen, Hubschrauber und Kriminalaußendienst sowie Brandermittlungsexperten, Mitarbeiter von Bauhof und kommunaler Wasserversorgung, Landwirte (teils Feuerwehrangehörige) mit 14 Vakuum-Pumpfässern.  
 Insgesamt sind 250 Kräfte am Einsatz beteiligt.

zur Brandbekämpfung von der Ostseite. Zuerst nimmt die Feuerwehr das Löschwasser aus den Fahrzeugtanks. Im Außenbereich des Geländes befinden sich eine 400 Kubikmeter fassende Löschwasserzisterne und eine Gebäudedurchführung für vier B-Leitungen. Durch diese kann das Wasser auf die Hofinnenseite befördert werden.

Die Gefahr für das gesamte Logistikzentrum mit weiteren Hallen erkennend, zögern der Einsatzleiter und Martin Wahl, Leiter der noch im Aufbau befindlichen TEL, nicht, weitere Kräfte zu mobilisieren. Es erfolgen kurz hintereinander die Alarmierung der umliegenden Feuerwehren aus Täferrot, Spraitbach und Ruppertshofen. Auch die Schnelleinsatzgruppe (SEG) des DRK wird angefordert, um die Einsatzkräfte abzu-

**Wir haben noch nie so ein heftiges Feuer erlebt.“**

chern. Der Kreisbrandmeister des Ostalbkreises Otto Feil befindet sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf der Anfahrt.

Die FF Täferrot bekommt den vordringlichen Auftrag, die Zisterne im Norden des Firmenareals anzufahren, um mittels der Standleitungen die Löschwasserversorgung der Fahrzeuge auf der Westseite des Hallenkomplexes sicherzustellen. Die Feuerwehren aus Spraitbach und Ruppertshofen werden mit der Wasserversorgung aus dem Leitungsnetz beauftragt. Eine weitere Zisterne befindet sich in der Ortsmitte.

Atemschutztrupps beginnen einen Innenangriff, um die Halle zu schützen. Doch im Gebäude stehen sie plötzlich vor einer Feuerwand. Das Lager in diesem Hallenabschnitt brennt bereits. Weil sie keine Chance

gegen die Flammen haben, treten die Kräfte den Rückzug an und melden der Einsatzleitung, dass das Feuer bereits in die Halle gedrungen ist.

Um 2.44 Uhr lässt Hägele die Stützpunktfeuerwehr Schwäbisch Gmünd alarmieren. Deren Kräfte rücken mit einer Drehleiter (DLAK) 23/12, einem Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug (HLF) 20, einem LF-KatS sowie einem Tanklöschfahrzeug (TLF) 24/50 nach Durlangen aus. Zudem kommen von der Feuerwehr Aalen der Gerätewagen Atemschutz (GW-A) und wenig später auch der Gerätewagen Messtechnik (GW-Mess).

Das Feuer gewinnt aufgrund der enormen Brandlast rasch an Intensität. Teile des Hallendachs brechen zusammen. Der gesamte Nordflügel des Gebäudekomplexes steht nun in Vollbrand. Noch gibt es Hoffnung, dass die anderen Bereiche der aneinandergebauten Lagerhallen gerettet werden können. Im Innenangriff in der noch intakten Halle versuchen mehrere Trupps, eine Zwischenwand zu kühlen und das Feuer an den Durchbrüchen (Türen) in Schach zu halten.

Sie beginnen auch damit, brennbares Lagergut aus den Gefahrenbereichen wegzuräumen. Doch auch diese Mühe ist umsonst. Die Kräfte können die Riegelstellung an der Zwischenwand nicht länger halten und ziehen sich angesichts der zunehmenden Gefahr der Durchzündung aus dem Innenangriff zurück.

## Sogwirkung des Feuers ins Halleninnere ist enorm

Drohnenaufnahmen der Feuerwehr Schwäbisch Gmünd dokumentieren, dass selbst der massive Löschangriff von außen mittels mehrerer Werfer und Wenderohre praktisch keine Wirkung zeigt. Das Wasser erreicht aufgrund der Größe des etwa 75 langen und 50 Meter breiten Objektes das Zentrum des Brandes überhaupt nicht. Es scheint aufgrund der enormen Hitze einfach nur zu verdampfen.

Nach und nach geraten die aneinandergebauten Lagerhallen in Vollbrand. Die Feuerwehr konzentriert sich auf die Abschirmung der Nachbarhallen und des angrenzenden Wohngebiets. Begleitet von riesigen schwarzen Rauchpilzen schießen die Flammen 30 Meter in die Höhe. Das Feuer entwickelt an den durchgebrannten beziehungsweise geschmolzenen Toren eine enorme Sogwirkung. Dort wird die Luft geräuschvoll ins Gebäude hineingezogen. Durch die Thermik werden sogar größere Holzteile brennend und glühend in die Höhe geschleudert.

Die Einsatzkräfte sind besorgt, dass Folgebrände entstehen könnten. Später werden in mehreren hundert Meter Entfernung verkohlte, teils handgroße Stücke von Spanplatten und Paletten gefunden. Während

## Pumpfass für die Feuerwehr

Vor allem in ländlichen Gegenden und bei Vegetationsbränden greifen Feuerwehren gerne auf Pumpfässer aus der Landwirtschaft zurück. Die Vorteile: Ohne großen Aufbau kann mit so einem Fass und dem Nebenantrieb eines Traktors fast jede offene Löschwasserentnahmestelle angezapft werden. Auch an Hydranten kann der Behälter aufgefüllt werden. Dazu kommt die gute Geländegängigkeit eines solchen Gespanns. Moderne Versionen fassen bis zu 28.000 Liter. Der Nachteil: Anschlüsse und Armaturen sind meist nicht kompatibel mit denen der Feuerwehr. Oft sind die Fässer aufgrund ihrer eigentlichen Aufgabe verschmutzt. Daher ist es besser, das Wasser nur über einen offenen Behälter als Puffer an die Feuerwehrpumpen weiterzureichen.

Die FF Eschach ist im Besitz eines eigenen, für ihre Bedürfnisse umgebau-

ten Pumpfasses. Es wird bei Bedarf mit dem kommunalen Bauhof-Traktor der Gemeinde (1.800 Einwohner) zur Einsatzstelle gebracht. „Die Markung unserer Gemeinde umfasst mehr als 20 Quadratkilometer mit vielen Außengehöften und Wohnplätzen, dazu große Waldgebiete“, erklärt Kommandant Peter Wahl. „Wir waren auf der Suche nach einer Ergänzung für unsere beiden Löschgruppenfahrzeuge (LF) 8/6 und LF 16-TS, um bei einem größeren Brand eine ausreichende Löschwasserversorgung sicherzustellen sowie bei Wasserförderung über lange Wegstrecken einen Puffer zu besitzen.“ Besonderheit: Das LF 16-TS ist mit 1.200 Meter B-Schlauch aufgelastet.

Das gebrauchte, 4.000 Liter fassende Pumpfass hat die Feuerwehr von einem Landwirt übernommen. In Eigenarbeit haben Mitglieder den Anhänger umgebaut

und lackiert. Der Behälter erhielt Storz-Kupplungen. In einem Staukasten links befindet sich eine feuerwehrtechnische Grundausrüstung mit Standrohr, Schläuchen, Verteiler sowie Strahlrohren. Auf der rechten Seite sind Halterungen für die Saugschläuche montiert.



Auf der rechten Seite des Feuerwehr-Pumpfasses sind unterschiedliche Saugschläuche angebracht. Als Zugfahrzeug dient ein Traktor des Bauhofs.

gut zu wissen



Hier wird die Brandintensität besonders deutlich. Einsatzkräfte können nur aus der Distanz löschen beziehungsweise kühlen.

Fotos (2): 7aktuell/Hald

Mehrere Trupps stehen in Bereitschaft und warten auf ihren Einsatz.



Vor den aufsteigenden Flammen und der enormen Rauchwolke wirkt dieser Drehleiterkorb winzig.

Foto: 7aktuell/Adomat



des Großbrandes fahren Polizeibeamte und Feuerwehrleute die Umgebung ab, um nach weiteren Bränden Ausschau zu halten. Einsatzleiter Hägele: „Wir hatten großes Glück, dass es zuvor ergiebig geregnet hatte. Nicht auszudenken, wären die Gärten und Felder ausgetrocknet gewesen.“

Sorgen bereitet der Führungsgruppe die Wasserversorgung. Bereits um 3.19 Uhr ist die Zisterne auf dem Firmengelände nur noch zu 40 Prozent gefüllt. Im weiteren Verlauf bricht das Wasserleitungsnetz der Gemeinde zusammen. Der Wasserhochbehälter ist leer. Zwischenzeitlich zapfen die Einsatzkräfte sogar private Zisternen und Teiche sowie einen Swimmingpool an.

Rainer Wagenblast, Pressesprecher der Führungsgruppe, berechnet, dass aus den Werfern und Rohren pro Minute bis zu 15.000 Liter Löschwasser abgegeben werden. Um 3.39 Uhr wird die Abteilung Wetzgau der FF Schwäbisch Gmünd mit ihrer Fachgruppe Wasserförderung auf langen Wegstrecken nachgefordert. Die Einsatzleitung erwägt, eine B-Doppelleitung rund 2 Kilometer weit hinab ins Leintal zu verlegen, um Wasser aus dem Fluss Lein zu fördern.

## 14 Landwirte mit Pumpfässern aktiviert

Eine andere Idee erscheint hingegen leichter und schneller realisierbar: Einige Feuerwehrleute haben gute Kontakte zu Landwirten mit großen Pumpfässern. Im benachbarten Rems-Murr-Kreis gibt es

ebenfalls Landwirte, die mit Tankanhängern (10.000 bis 15.000 Liter Volumen) über die in der Alarm- und Ausrückordnung hinterlegten Daten alarmiert werden können. Die Einsatzleitung entscheidet sich, die Landwirte zu mobilisieren. Aus einem Umkreis von gut 10 Kilometern kommen 14 solcher Traktor-/Tankwagenspanne innerhalb einer halben Stunde nach Durlangen.

Mit den Vakuumpfässern wird das Wasser aus einem 2 Kilometer entfernten Stausee, aus Feuerlöschteichen in den Teilorten und aus privaten Zisternen gepumpt. Zunächst fahren die Landwirte die beiden Zisternen auf dem Firmengelände und in der Ortsmitte an, um diese zu befüllen. Bedingt durch Verschmutzungen (Jauche, Schlamm) und angesaugtes Fremdmaterial (Steine, Geäst) treten jedoch erhebliche Probleme auf. Zuerst verstopft die stationäre Ansaugeneinrichtung der Firmen-Zisterne. Im weiteren Verlauf kommt es zu mehreren Ausfällen von Feuerwehropumpen. Deshalb bauen Kräfte mobile Wasserbehälter auf, in die das Wasser aus den Pumpfässern gefüllt wird. Daraus kann die Feuerwehr mit Saugschläuchen plus Saugkorb und Sieb das Wasser sicherer entnehmen.

Die gigantische Rauchfahne zieht Richtung Osten und ist im ELW auf den Karten des Deutschen Wetterdienstes deutlich zu sehen. Am frühen Morgen fragt daher sogar das Führungs- und Lagezentrum des Innenministeriums bei Kreisbrandmeister Otto Feil nach, ob die Wasserversorgung ausreicht und ob überörtliche Kräfte alarmiert



Gegen 5.30 Uhr bricht das Feuer durch die Riegelstellungen. Um 6 Uhr ist klar, dass auch die angrenzende Halle nicht mehr zu retten ist.

werden sollen. Feil entgegnet daraufhin, dass die Kräfte zurzeit ausreichend seien.

Aus der Luft beobachtet die Besatzung eines Polizeihubschraubers die Entwicklung der Wolke. In Zugrichtung des Qualms führt der GW-Mess der FF Aalen Schadstoffmessungen durch, die jedoch keine Auffälligkeiten ergeben. Dennoch wird die Bevölkerung über Rundfunkmitteilungen gewarnt.

Am späten Morgen zeigen die Bemühungen der Einsatzkräfte endlich Wirkung. Das Feuer verliert an Kraft. Um 10 Uhr heißt es „Feuer unter Kontrolle“. In der Hitze verbogene Stahlträger, Dachteile und Trümmer blockieren die Zugänge für die Nachlöscharbeiten. Daher fordert der Einsatzleiter um 10.35 Uhr das THW an.

Die Ortsgruppen Aalen, Schwäbisch Gmünd, Kirchheim und Pforzheim rücken unter anderem mit einem Radlader und zwei Baggern an. Deren Aufgabe ist es, durch das rauchende Trümmerfeld drei Schneisen freizuräumen, damit die Löschrupps in die Ruinen vordringen können. Die TEL sorgt währenddessen für eine Ablösung der erschöpften Feuerwehrteams. Denn es zeichnet sich eine längere Dauer der Nachlös- und Aufräumarbeiten ab. Den ganzen Tag lang ist über Durlangen weiterhin eine große Rauchsäule sichtbar.

### Bewohner bekommen nach 10 Stunden wieder Wasser

Um 16 Uhr gelingt es der Gemeinde, das Wassernetz wieder in Betrieb zu nehmen. Bis dahin hatten die meisten Bewohner kein fließendes Wasser. Die folgende Nacht hindurch sind Kräfte von Feuerwehr und THW weiterhin im Einsatz. Erst am folgenden Tag, Freitag, 21. Juni, kann um 14.30 Uhr die Übergabe der Einsatzstelle an den Betreiber erfolgen. Bei Einbruch der Dunkelheit muss die FF Durlangen dann noch einmal anrücken, um ein wieder aufgeflammtes Glutnest zu löschen.



Erst nach etwa 8 Stunden verliert das Feuer seine Kraft. Diese Drohnenbilder geben den Blick frei in die ausgeglühten Lagerhallen des Gebäudekomplexes – insgesamt etwa so groß wie einhalb Fußballfelder.



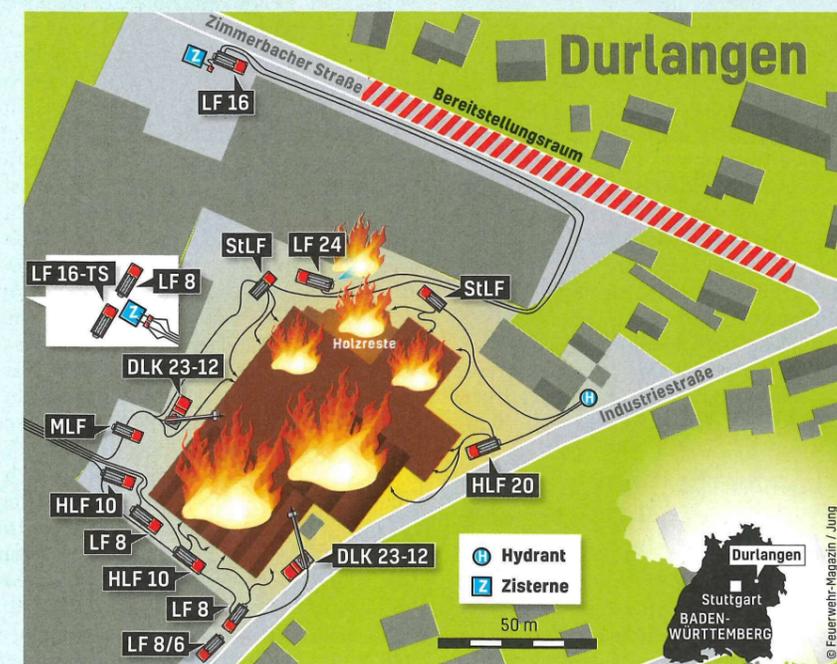
Auf diesem Bild ist der am Morgen immer noch glühende Spanplatten-Berg zu sehen. Ein Landwirt flutet mit seinem Pumpfass den Haufen.

„Selbst die ältesten und erfahrensten Kameraden von uns haben noch nie ein so heftiges Feuer erlebt“, resümieren Hägele und Wagenblast. „Die riesige Brandlast hat das Feuer mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen praktisch unlösbar gemacht. Es ist kein gutes Gefühl, wenn man trotz guter Ausrüstung und einer bis zur Erschöpfung kämpfenden Mannschaft so hilflos vor den entfesselten Elementen stehen muss.“

Beeindruckt sind die Beiden von der guten Zusammenarbeit aller Hilfsorganisationen. Die Versorgung mit Essen und Getränken wurde durch das DRK gewährleistet. Außerdem würdigen die Feuerwehrführungskräfte die enorme Hilfsbereitschaft der Landwirte und eines benachbarten Handwerksbetriebs, der seine Garage, Sanitär- sowie andere Räume den Einsatzkräften zur Verfügung gestellt hat. Dort konnten die TEL,

der Atemschutzsammelplatz und die Verpflegungsstation eingerichtet werden. „Es ist schön, in einer solch extremen Situation einen derartig uneigennütigen Zusammenhalt der Menschen zu spüren“, sagt Hägele. Der Schaden beträgt schätzungsweise 5 Millionen Euro. Die Polizei geht von Brandstiftung aus.

Text: Heino Schütte,  
Fotos: Feuerwehren Durlangen  
und Schwäbisch Gmünd  
[11155]



Ein Handwerker stellt in sicherer Entfernung Haus, Hof, Werkstatt, Sanitärräume und Garage zur Verfügung. Die Feuerwehr richtet dort die TEL, eine Atemschutzsammelstelle und einen Verpflegungsbereich ein.

Es handelt sich nur um eine ungefähre Zuordnung der Fahrzeuge. Im Verlauf des Einsatzes sind sie wiederholt umgestellt, neu geordnet und durchgewechselt worden. Daher ist beispielsweise das einzige StLF vor Ort zweimal eingezeichnet. Bei den Holzresten im nördlichen Bereich der Hallen nahm das Feuer seinen Anfang.

**Schlauchtragekorb B**  
In den Schlauchtragekorb B nach DIN 14827 aus Aluminium passen zwei B-Schläuche à 20 Meter.  
Jetzt bestellen:  
[www.feuerwehrmagazin.de/shop](http://www.feuerwehrmagazin.de/shop)

ANZEIGE

**Profis arbeiten mit Profis**

Hamburg  
Berlin  
Dortmund  
Koblenz  
Augsburg

**MIETEN SIE SONDERFAHRZEUGE BEIM PROFI**

**ZERTIFIZIERT**  
nach DIN EN ISO 9001:2015

Individuelle Einsatzfahrzeuge aller Art in Kurz- oder Langzeitmiete. Als Unfallersatz, bei Mehrbedarfserhöhung, oder bei Lieferverzögerung. Vertrauen Sie auf über 15 Jahre Erfahrung.

ITW, NEF, RTW, MZF  
alle Fahrzeuge nach Norm.

**HAAS**

Rufen Sie an:  
**040 - 29 29 10**  
[www.haas-vermietung.de](http://www.haas-vermietung.de)  
zentrale@haas-vermietung.de